Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags **5 Uhr** vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 198. Druck und Verlag von **J. & A. Temming** in Bocholt. **Montag, 26. Juli 1909.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: **A. Temming** in Bocholt. **39. Jahrgang**

Deutsches Reich.

Fürst Bülow ist kein „Agrarier", sondern ein Liberaler.

In einer Polemik gegen die Deutsche Tageszeitung, die auf den bezeichnenden Umstand hingewiesen hatte, daß Fürst Bülow in einer Frage von so großer wirtschaftlicher Bedeutung wie die Finanzreform die Herren Ballin und Bassermann zu seinen hauptsächlichsten Beratern gemacht habe, macht der Hamburgische Korrespondenz, dessen Chefredakteur v. Eckard bekanntlich zu den vertrautesten Publizisten des Fürsten Bülow gehört, folgende interessante Erwiderung:

Fürst Bülow ist nie Agrarier gewesen, geschweige denn Hochagrarier, aber er war stets ein Wohltäter der Landwirtschaft und nannte sich in diesem Sinne einmal den „agrarischen Kanzler". Seinem Temperament und seiner Bildung nach hat er stets den Liberalen viel näher gestanden, und man kann sich nicht wundern, daß er nach den treulosen Akten der Agrarier sein Vertrauen noch stärker als bisher den Liberalen und den Führern von Handel, Verkehr und Industrie zuwendet. Es ist ein starkes Stück von Hochagrariern, von dem Fürsten Bülow auch jetzt noch zu verlangen, daß er in ihnen seine Freunde, in ihren Gegnern auch seine Gegner erblicken soll. Oder dämmert in ihnen vielleicht jetzt die Erkenntnis auf, daß es ein Fehler war, den ihnen so wohlgesinnten Staatsmann auf die andere Seite zu drängen?

Auch von anderer dem Fürsten Bülow nahestehender Seite ist dieser als ein liberaler Mann geschildert worden.

Ein Cholerafall in Deutschland.

Trotz der peinlichsten Vorsichtsmaßregeln an der deutsch-russischen Grenze konnte es nicht verhindert werden, daß ein Reisender, der in Rußland an der Cholera erkrankt ist, über die deutsche Grenze kam und die Seuche, die in Rußland täglich Hunderte von Opfern fordert, nach Deutschland einschleppte. Ein junger Amerikaner, der mit seiner Gattin aus Sibirien nach Deutschland reiste, traf am 21. Juli in Königsberg ein und erkrankte in einem Hotel unter choleraverdächtigen Erscheinungen. Der Arzt benachrichtigte sofort die Behörde, die eingehende Untersuchungen anstellte. Noch am selben Abend starb der Amerikaner. Er wurde, um der Gefahr der Verbreitung der Seuche zu begegnen, sofort beerdigt, ohne daß die gesetzliche Liegefrist von 3 Tagen innegehalten wurde. Die Behörde, die ihre Anordnungen mit großer Heimlichkeit traf, um die Bevölkerung nicht zu beunruhigen, hält auch den Namen des Verstorbenen geheim. Inzwischen ist es auch gelungen, den Eisenbahnwagen, den der Reisende von Eydtkuhnen aus benutzt hat, zu ermitteln. Er wurde mit den Bahnbeamten, die den Wagen bedient haben, aus dem Verkehr gezogen und desinfiziert. Die Beamten und die Frau des Amerikaners sind vorläufig in den Isolierbaracken untergebracht, doch gibt ihr Befinden zu keinerlei Besorgnissen Anlaß. Die medizinischen Sachverständigen waren sich bisher noch nicht einig darüber, ob wirklich Cholera vorliege. Am Freitag ist jedoch durch amtliche Untersuchungen einwandfrei festgestellt, daß der Amerikaner an cholera asiatica gestorben ist. Die Polizei erließ am Freitag an die Bevölkerung die Aufforderung, die sanitären Vorschriften genau zu befolgen, um die Verbreitung der Seuche zu verhüten.

Aus einer sozialdemokratischen Kassenverwaltung.

Unter dieser Ueberschrift brachten wir in unserer Nr. 192 eine Notiz, die sich mit der Verwaltungs- und Kassenpraxis der Verwaltungsstelle Hagen des Deutschen Metallarbeiterverbandes befaßte. Die tatsächlichen Angaben stammten aus der Korr. des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie. Hierzu geht uns nun auf Grund des § 11 des Preßgesetzes folgende Berichtigung zu:

„Es ist unwahr, daß der Hagener Metallarbeiter-Verband im verflossenen Quartal für wirkliche Unterstützungszwecke 1366,35 M. verausgabte. Wahr dagegen ist, daß im verflossenen Quartal an Unterstützungen die Summe von 22 430,97 M. verausgabt wurden. Es ist unwahr, daß für den Geschäftsführer 1852,50 M. bezahlt wurde. Wahr dagegen ist, daß vier Geschäftsführer sich in diese Summe teilten. Es ist unwahr, daß für den Bezirkskassierer 261 M. verausgabt wurde. Wahr ist, daß sich in diese Summe 17 Bezirkskassierer teilten. Es ist unwahr, daß sich über 88 vom Hundert für Verwaltungskosten und kaum 12 vom Hundert für Unterstützungszwecke bezahlt wurden. Wahr ist, daß im verflossenen Quartal nur 18 845,95 M. an Beiträgen vereinnahmt, dagegen 22 430,97 M. für reine Unterstützungen an die Mitglieder zurückgezahlt worden sind. Es ist unwahr, daß im verflossenen Quartal pro Mitglied 60 Pf. an Unterstützungen gezahlt wurden. Wahr ist, daß im verflossenen Quartal 9,97 M. pro Mitglied bezahlt worden sind. Unwahr ist ferner, daß die Versammlung am 27. Juli tagen sollte. Dieselbe hat am 17. Juli stattgefunden und hatte die Korr. des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie in ihrem Artikel auch das Datum des 17. Juli angegeben. Deutscher Metallarbeiterverband, Verwaltungsstelle Hagen i. W.

Joseph Ernst."

Es ist eigentümlich, daß uns als einem kleineren Provinzblatt zuerst die Berichtigung zugeht, während größere führende Blätter, Germania, Rhein.-Westf. Ztg. 2c., in welchen wir diese Notiz ebenfalls lasen, zu einer Korrektur bis jetzt noch nicht veranlaßt wurden. Sollte die Sache nicht doch ein Haken haben?! Wir werden zusehen, uns hierüber näher zu informieren, und werden gelegentlich nochmals darauf zurückkommen.

Die Abwälzung der Tabaksteuer auf die Verbraucher.

Aehnlich wie im Brauereigewerbe beabsichtigt man auch in der Tabakindustrie die Steuer ihrem vollen Umfange nach auf die Verbraucher abzuwälzen, und zwar ist beabsichtigt, die Erhöhung der Preise, wenn eben angängig, in ganz Deutschland an einem und demselben Tage vorzunehmen. Durch Vereinbarungen von Ort zu Ort sollen die nötigen Schritte eingeleitet werden. Der Zeitpunkt für die Preiserhöhung steht noch nicht genau fest, doch wird er keinesfalls weit hinter dem 15. August, dem Tage des Inkrafttretens des neuen Tabaksteuergesetzes, liegen. Der Verein der Mannheimer Zigarrenspezialisten hat einstimmig beschlossen, den Aufschlag am 15. August eintreten zu lassen, derart, daß die 5–7 Pf.-Zigarre um 1 Pf., die 8 u. 10 Pf.-Zigarre um 2 Pf., die 12 Pf.-Zigarre um 3 Pf. und die 15 Pf.-Zigarre um 5 Pf. teurer wird. Die bisherigen Sorten und Packungen sollen beibehalten und die Zwischenpreislagen durch neue Sorten ausgefüllt werden.

§ **Berlin**, 23. Juli. Die Vorstellung des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg beim Prinz-Regenten von Bayern wird, der Nat.-Ztg. zufolge, voraussichtlich gelegentlich der Eröffnung der Schack-Gallerie, die Mitte September in München erfolgt, stattfinden. Der Kaiser wird zur Eröffnung der Schack-Gallerie in München erscheinen, und in seiner Begleitung wird sich auch der Reichskanzler befinden.

§ **Berlin**, 23. Juli. Petersburger Meldungen zufolge wird der Zar auf seiner Rückreise von Cowes in Kiel mit Kaiser Wilhelm zusammentreffen. Die Begegung wird kurz sein und keine politische Bedeutung haben.

§ **Köln**, 22. Juli. Die Anti-Duell-Liga setzt einen Preis von 1000 Kronen aus für die beste Abhandlung über die Frage: „Welches sind die Ideen nach welchen die Jugend im antiduellistischen Sinne erzogen werden könnte?" Die Arbeiten müssen bis spätestens 31. Dezember 1909 bei dem internationalen Zentral-Bureau in Ofenpest eingereicht werden in versiegeltem, mit Kennwort versehenem Kuvert. Jede gewünschte Auskunft gibt der Schriftführer der deutschen Anti-Duell-Liga, Herr Moritz Schmits in Köln. Die diesjährige Generalversammlung der Deutschen Anti-Duell-Liga findet Sonntag, den 31. Oktober, in Würzburg statt.

§ **Darmstadt**, 23. Juli. Der Großherzog von Hessen ist mit Frau und Kindern nach Kiel abgereist. Dort wird der Großherzog zugleich mit dem Prinzen Heinrich von Preußen am 11. August den Zaren begrüßen. Es ist nach dem B. T. ziemlich sicher, daß der Kaiser und die Kaiserin von Rußland Mitte August auf Schloß Wolfsgarten in Hessen zu einem zweimonatigen Aufenthalt eintreffen werden.

Ausland.

Frankreich.

Das neue französische Kabinett.

* **Paris**, 24. Juni. Briand teilte gestern abend dem Präsidenten Fallieres mit, daß er die Bildung des neuen Kabinetts übernehme, das sich folgendermaßen zusammensetzen wird; Präsidium, Inneres und Kultus Briand, Justiz Barthou, Äußeres Pichon, Finanzen Cachery, Unterricht Doumergue, öffentliche Arbeiten, Post und Telegraph Mirand, Handel Dupuy, Ackerbau Ruau, Kolonien Trouillot, Arbeiter- und soziale Fürsorge Viviani, des Portefeuille des Krieges soll General Brun, das der Marine Admiral Boue de Lapeyrere angeboten worden sein. Unterstaatssekretär der Finanzen wird Renoult, des Krieges Cheron, der Marine Sarraut und der schönen Künste Dujardin-Beaumetre.

Türkei.

Zur Kretafrage.

* **Saloniki**, 23. Juli. Es verlautet, daß in der kretischen Frage eine für die Türkei günstige Lösung bevorstehe. Die türkische Regierung soll laut amtlicher Meldung eine Zusage erhalten haben, ihre Hoheit auf Kreta würde demnächst in unzweideutiger, unbestreitbarer Form zum Ausdruck gebracht werden. In den türkisch-griechischen Beziehungen ist eine Besserung zu verzeichnen.

England.

Die indische Bewegung.

* **London**, 23. Juli. Der indische Student Dhingra ist des Mordes an dem Obersten Curzon Wyllie, verübt am 1. Juli d. J., schuldig

---

Heiße Herzen.

Roman aus der Gesellschaft von Gräfin Tschürnau

38) (Nachdruck verboten.)

Es kam Wesenberg vor, als zucke Maria zusammen, indem er sie ansprach. Vielleicht hatte er ein Gespräch unterbrochen, das nicht für seine Ohren berechnet war.

„Würde es dir konvenieren, nach Hause zu fahren?" fragte er. „Fräulein von Wulffen ist müde und abgespannt."

Marie nickte leicht.

„Gewiß", sagte sie, „ich habe nur auf eure Rückkehr gewartet. Sie sehen wirklich angegriffen aus, Mignon, wahrscheinlich haben Sie zu viel getanzt. Ich mache mir Vorwürfe, nicht streng genug gewesen zu sein. Sind Sie Herbert nicht begegnet? Er ist in den Park gegangen, Sie zu suchen. — Ah, da kommt er ja eben mit Wally Arenberg!"

Gräfin Gisela würde, wenn sie noch dagewesen wäre, ihre Freude gehabt haben an der gelehrigen Schülerin. Zwar pochte Evas Herz, als müsse ihr die Brust zerspringen und die Augen taten ihr noch weh von den vergossenen Tränen, aber sie war doch wieder ganz der übermütige Kobold, der sie vorhin gewesen war; sogar der Professor ließ sich durch ihre gut gespielte Ausgelassenheit täuschen.

„Aprilwetter!" dachte er lächelnd, als er sah, wie sie sich mit Strinsky neckte und dem galanten alten Hausherrn schlagfertige Antworten gab — wie sie unter Scherzen und Lachen dem einen der Herren ihre Feenkrone, dem zweiten ihr Bukett, dem dritten ihren Fächer zum Tragen übergab und schließlich, eskortiert von einem Gefolge diensteifriger Kavaliere, den Saal verließ.

„Ein wenig kokett ist sie wahrhaftig," dachte er, und die alte Gräfin Salms sprach das nämliche — allerdings in vermehrter, verbesserter Auflage — während der Heimfahrt gegen ihren Gatten aus.

„Dieses Mädchen ist eine raffinierte Kokette und sie weiß ganz genau, was sie will. Hast du gesehen, wie liebenswürdig sie mit Mus war? Wetten möchte ich, daß sie es durchsetzen wird, Prinzessin Strinsky zu werden. Nun — dagegen habe ich nicht das geringste einzuwenden, es gefällt mir, daß die kleine Hexe so energisch und mit so augenscheinlichem Erfolge auf ihr Ziel zusteuert. Es wäre ja halb und halb eine Mesalliance für ihn, aber von gutem Adel ist das Mädchen immerhin, und die Seinen würden keine Schwierigkeiten machen; es liegt ihnen viel daran, den Monsieur Leichtfuß endlich in den Hafen der Ehe einlaufen zu sehen. — Glücklich bin ich, daß sie ihre Schlingen nicht nach Herbert auswirft: er wäre ihr unbedingt in die Falle gegangen. Aber ihre Koketterie mit anderen scheint ihn nun doch zur Besinnung gebracht zu haben. Ich bemerkte, wie er ihr zuletzt auswich und es ohne weiteres dem Prinzen überließ, sie zum Wagen zu führen. Es freut mich auch, daß er nicht mit uns heimgefahren ist. Vielleicht macht er seinen Frieden mit Wally und kommt endlich zu dem Entschluß, den er längst hätte fassen sollen. Mon Dieu, ich weiß nicht, was er will; er findet in ganz Wien keine bessere Partie. Es scheint mir übrigens, lieber Franz, daß du gar nicht hörst, was ich sage!"

Graf Salms richtete sich schuldbewußt in seiner Wagenecke auf.

„Verzeih, meine Teure — hm — ich war allerdings ein wenig zerstreut — habe soeben mit Exzellenz Waldorf eingehend über die Arbeiterfrage gesprochen —"

Die Gräfin unterbrach ihn mit einem Aplomb, den sie für untrennbar von ihrer Würde hielt.

„Du vergißt über dieser leidigen Politik die Achtung, die du mir schuldest, und das väterliche Interesse, das deine Familie mit Fug und Recht von dir verlangen darf. Ich sage dir, die Arenbergs —"

„Morgen, liebste Rösi, morgen. Ich stehe dann ganz zu deinem Befehl. Gerade jetzt geht mir die Idee zu einem Leitartikel durch den Kopf."

„Du würdest mich verpflichten, wenn du mich heut abend mit deinen politischen Erörterungen verschonen wolltest!" klang es sehr energisch aus der anderen Wagenecke, und daraufhin legten die beiden Gatten den Rest des Weges in pikiertem Stillschweigen zurück.

Die Gräfin Salms wäre wahrscheinlich in bezug auf Herbert weit weniger beruhigt gewesen, wenn sie ihn hätte sehen können, wie er, den sie noch in den Festsälen des Herzogsschlosses vermutete, einsam durch die nächtig stillen Straßen ging und mit finsterem Gesicht und gesenkter Stirn. Sein Liebestraum war zerschellt und er empfand die Enttäuschung weit tiefer u. bitterer, als sein Stolz es zugeben wollte.

„Fräulein Eva, zürnen Sie mir meiner Kühnheit wegen?" hatte er ihr zugeflüstert, als er sie von der Terrasse nach dem Ballsaal zurückführte.

Ihre Antwort hatte ihn getroffen wie ein Schlag ins Gesicht.

„Ich sollte es eigentlich tun", hatte sie leichthin gesagt, „doch ich will Gnade für Recht ergehen lassen, wenn Sie mir versprechen, nicht wieder solche Torheiten zu reden. Ich mag das nicht leiden."

„Haben Sie mich denn nicht ein wenig gern, Eva?"

Er schämte sich jetzt nachträglich vor sich selbst. Wie ein liebeflehender Jüngling von 20 Jahren hatte er vor ihr gestanden u. ihre spottfunkelnden Augen hatten ihm sehr deutlich gezeigt, wie komisch sie das fand.

„Gewiß habe ich Sie gern!" hatte sie gesagt. „Warum sollte ich Sie nicht gern haben?"

„Etwa wie meinem Dietmansdorfer Onkel?"

„Ungefähr so!"

Wenn er nur wenigstens dem kleinen Dämon nicht noch den Gefallen getan hätte, heftig zu werden! Aber er war heftig geworden.

„Mein gnädiges Fräulein", hatte er mit zornbebender Stimme gesagt, „es steht ja gewiß bei Ihnen, meine Liebe zurückzuweisen. Daß Sie es aber in dieser spöttischen, beleidigenden Weise tun, ist mehr, als ich verdient habe, und mehr als ich zu ertragen gedenke. Seien Sie überzeugt, daß ich ihren Spott nicht zum zweiten Male herausfordern werde!"

Sie hatten dann kein Wort mehr miteinander gewechselt, aber er hatte ihr helles Lachen gehört und hatte gesehen, daß Strinsky fortwährend an ihrer Seite war.

Das kränkte ihn aufs tiefste; er nannte sie herzlos, frivol, oberflächlich; er sagte sich, daß sie einer tiefen Neigung gar nicht wert sei, und fand eine Art zorniger Genugtung darin, ihr in nächster Zeit beweisen zu können, daß es nicht in ihrer Macht lag, ihn unglücklich zu machen oder ihm auch nur die Laune zu verderben. Tatsache war aber doch, daß er noch nie in seinem Leben in so verzweifelter Stimmung gewesen war, als heute auf seinem einsamen Heimwege. Das trostlose Gefühl einer großen Leere und Oede wollte sich durch alle stolzen Entschlüsse nicht bannen lassen — denn was füllt die weite Kluft der Leere und Oede verschmähter Liebe!?

VI.

„Fräulein von Wulffen!" meldete der Diener und ließ die junge Dame in ein Boudoir treten, das mit seinen unzähligen Nippes und Luxusgegenständen weit mehr einem reichhaltigen Kunstmuseum als einem zum Bewohnen bestimmten Raume glich.

Man begriff nicht recht, wie die Besitzerin aller dieser Herrlichkeiten sich so behende zu ihrem Gaste hindurchschlängeln konnte, ohne auf dem Wege einige Tische und Tischchen, Konsolen und Vasen zu Falle zu bringen. Aber sie besaß Uebung in der Sache. Ohne irgend welches Unheil angestiftet zu haben, stand sie im Nu vor Eva und streckte dieser lachend beide Hände entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

befunden und zum Tode verurteilt worden. Nach der Urteilsverkündigung erklärte Dhingra: „Ich bin glücklich, die Ehre zu haben, für mein Vaterland zu sterben."

Amerika.

Das deutsche Handelsabkommen.

* Washington, 23. Juli. Wie der Vertreter der „Frankf. Ztg." erfährt, beschlossen Präsident Taft und Senatssekretär Knox endgültig, spätestens 10 Tage nachdem der Tarif Gesetz geworden, das deutsche Handelsabkommen auf 6 Monate zu kündigen. Die Auffassung der Senatszöllner, die Aprilnote sei bereits eine Kündigung, ist damit zurückgezogen. Der deutsche Handel kann sich auf die Fortdauer bis mindestens Anfang Februar verlassen.

Spanien.

Die Carlisten.

* Madrid, 22. Juli. Don Carlos von Bourbon hat seinen Erben ein politisches Testament hinterlassen, an dessen Ausführung des Besitz des noch immer großen Privatvermögens der Verstorbenen geknüpft ist. Der Inhalt des Testaments ist nur wenigen bekannt, wird aber, wie es heißt, diejenigen enttäuschen, die voreilig Friedenshoffnungen geäußert haben. — Voraussichtlich wird im carlistischen Lager eine Spaltung eintreten. Ein Teil wünscht dem Sohne des Prätendenten, Jaime, die Fortsetzung der traditionellen Haltung, andere möchten in das alfonsistische Lager übergehen. Sie suchen teils Anschluß an die Konservativen, teils erstreben sie die Neugründung einer rein carlistischen Partei.

Afrika.

Die spanische Expedition in Marokko.

Die Unpopularität des Krieges im Rif zeigt sich sowohl in den Auslassungen der Presse wie in dem Verhalten des Militärs sowohl in Madrid wie in Barcelona bei Gelegenheit seiner Einschiffung; ferner konnte für den Widerstand der öffentlichen Meinung gegen das kriegerische Unternehmen in Marokko kein offenbarerer Beweis geliefert werden, als ihn die Regierung selbst beibringt, durch die Knebelung der Presse nämlich. Wie bedenklich und ernst seinem Umfange nach das kriegerische Unternehmen bereits gediehen ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß man bereits in starkem Grade auf die Reserven hat zurückgreifen müssen. In französischen Blättern, die in diesem Falle Spanien als dem Mitschuldigen Frankreichs gewiß nicht übel wollen, wird die Anschauung wiedergegeben, daß die spanische Regierung schlecht beraten gewesen sei, als sie die Reservisten einberief und zum Kriegsschauplatze abfertigte, Leute, die meist verheiratet und Familienväter sind. Hierin liegt nicht zum wenigsten der Grund des Widerstandes gegen die Regierungsmaßnahmen. Der Krieg an sich wird auch um deswillen verurteilt, weil er in gar keinem Verhältnis zu den Privatinteressen steht, derentwegen die spanische Regierung jetzt so große Opfer an Blut heischt.

* Paris, 23. Juli. Der „Agence Havas" wird aus Madrid über San Sebastian gemeldet, daß die Kundgebungen, die sich aus Anlaß der Absendung von Reservetruppen nach Melilla ereigneten, sehr heftigen Charakter trugen. Am 21. und 22. Juli habe König Alfons mehrere Kasernen besucht und sei dort Gegenstand wenig freundlicher Kundgebungen gewesen. Drei Kompagnien Jäger, so wird weiter gemeldet, hätten versucht, zu meutern, und hätten ihre Vorgesetzten bedroht. Am 21. Juli abends kam es im Augenblick der Abfahrt des Reservistenzuges zu sehr heftigen Auftritten. Die Menge drang in den Bahnhof ein und warf Schwellen auf die Schienen. Die Polizei erwies sich als machtlos, Bürgergarden erst machten die Schienenwege mit Kolbenschlägen frei. Es wird sehr strenge Zensur geübt; man läßt nur wenige Telegramme durch, und auch der Telephonverkehr wird unterdrückt. Sozialistische Versammlungen sind untersagt und die Zeitungen werden streng überwacht. Nach einer aus Melilla auf brieflichem Wege eingegangenen Meldung soll General Marina telegraphiert haben, er brauche 40000 Mann. Der Platz könne den Mauren, die durch das defensive Verhalten der Spanier ermutigt würden, nicht mehr lange widerstehn.

* Madrid, 23. Juli. Nach einer amtlichen Meldung aus Melilla fand gestern ein Geschützkampf statt, bei dem ein Soldat verwundet wurde. Vier Verwundete sind bereits im Hospital gestorben. Eine aus zwei Abteilungen bestehende Abteilung versuchte nachts wiederum die spanischen Stellungen anzugreifen. Wie aus Malaga gemeldet wird, ist die Einschiffung der aus Madrid für Melilla bestimmten Truppen ohne Zwischenfall verlaufen.

* Melilla, 23. Juli. Nach dem Bericht des Generalstabes richtete sich der Kampf gegen die Stellung des Generals Isa, vornehmlich gegen Sidimoura. Die aus 6 Kompagnien und eine Abteilung Artillerie bestehende Kolonne warf den Feind zurück und verfolgte ihn 2 Kilometer. Die spanischen Truppen besetzten die Linie der vorgeschobenen Posten. Ein Oberst, ein Hauptmann und zwei Leutnants sind gefallen, 13 Personen sind verwundert. Das Gewehrfeuer dauerte nachmittags noch fort. Nach späteren amtlichen Meldungen gaben die spanischen Truppen die vorgeschobenen Stellungen, die sie im gestrigen und heutigen Kampfe besetzt hatten, wieder auf, weil es unmöglich war, sie wirksam zu befestigen.

Luftschiffahrt.

* Friedrichshafen, 23. Juli. Anfang nächster Woche kommen Reichskommissare hier, vor denen dann, voraussichtlich am Dienstag, die Probefahrten mit dem „Z. II" beginnen werden. Eventuell fährt das abgenommene Luftschiff gegen Ende des Monats über Frankfurt nach Köln.

* Friedrichshafen, 24. Juli. Der erste Aufstieg des Z. 2 wird, wie die „B. M." zu melden weiß, am nächsten Dienstag stattfinden. Das Luftschiff wird dann die nächste Woche hindurch Probefahrten machen und am Sonntag eine Fahrt nach Frankfurt a. M. unternehmen, wo ein Aufenthalt von einigen Tagen vorgesehen ist.

* Berlin, 24. Juli. Infolge des ungünstigen Oberwindes wird die Luftfahrt des Parseval III zur Ausstellung in Frankfurt a. M. aufgegeben werden. Der Luftkreuzer wird heute entleert und voraussichtlich am Montag durch die Bahn nach Frankfurt a. M. geschafft werden.

* Rom, 24. Juli. Der Lenkballon „Fornalini", der gestern zum ersten Male in Mailand aufstieg, manövrierte anfangs gut, mußte aber nach einer halben Stunde wegen schwerer Beschädigung niedergehen.

* New-York, 23. Juli. Hier wurde eine Lufttransport-A.-G. mit einem Kapital von 250000 Dollar gegründet. Zweck der Gesellschaft ist die Herstellung von Luftfahrzeugen sowie Uebernahme der Beförderung von Personen und Gütern mit Luftschiffen.

Sport.

Disqualifikation der besten deutschen Straßenfahrer.

Der Sportausschuß des Deutschen Radfahrerbundes hat sich bereits seit einiger Zeit damit beschäftigt, festzustellen, inwieweit die wiederholt erhobenen Anschuldigungen gegen eine Reihe der besten Straßenfahrer, daß sie Geldunterstützungen von Interessenten erhielten, auf Wahrheit beruhten. Die Untersuchung, die sich auf etwa 50 Fahrer ausgedehnt hat, ergab ein überraschendes Resultat, da die meisten Amateure ihrer Eigenschaften als solche verlustig erklärt werden mußten. Fürs erste wurde ein rundes Dutzend der erfolgreichsten Straßenfahrer disqualifiziert. Im einzelnen sind für Berufsfahrer erklärt worden: Bausch, Böhm, Donauth, Götzke, Hohe, Ludwig, Rögner, Roggenbruck, Tacke, Tartsch, Todt und Wienczierz.

Gerichtssaal.

? Hanau, 23. Juli. Ein Stimmenkauf bei einem Wahlakt hat hier seine Sühne vor Gericht erhalten. Der § 109 des Reichsstrafgesetzbuches besagt: „Wer in einer öffentlichen Angelegenheit Wahlstimmen kauft oder verkauft, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu zwei Jahren bestraft; auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden." Bei der Bürgermeisterwahl in Wächtersbach hat das Gemeinderatsmitglied Schiefer dem Vize-Bürgermeister Auffahrt in einer Wirtschaft 5 M. dafür gezahlt, daß dieser den Gegenkandidaten des bisherigen Bürgermeisters namens Krack wähle. Der Gastwirt Eigenbrod war Zeuge und legte die 5 M. aus. Krack wurde auch mit 9 gegen 7 Stimmen gewählt, doch ist die Wahl infolge des inzwischen ruchbar gewordenen Stimmenkaufs nicht bestätigt worden. Jetzt hat die Strafkammer in Hanau den Käufer und Verkäufer der Stimme zu je einem Monat Gefängnis und den Gastwirt wegen Begünstigung zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

? Düsseldorf, 23. Juli. Ein in Oberkassel wohnender Butterhändler wurde vom Schöffengericht wegen wissentlicher Nahrungsmittelfälschung zu 300 Mk. Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Er hatte Butter mit 18 bis 22 Prozent Wasserzusatz in den Handel gebracht und ist schon zweimal wegen Butterfälschung vorbestraft worden.

Provinzielle Nachrichten.

* Lowick, 27. Juli. Infolge der zunehmenden Bevölkerung in der Bauerschaft wird jetzt die dritte Schule hier gebaut; sie soll zum Herbst bezogen werden.

* Bochum, 22. Juli. Eine von 300 Wirten besuchte Versammlung nahm nach längerer Debatte den von den Brauereien festgesetzten Preisaufschlag von 5 M pro Hektoliter und die Erhöhung des Ausschankpreises um 7,50—10 Mk. mit allen gegen 2 Stimmen an. Von einer Seite wurde der Preisaufschlag der Brauereien in solcher Höhe als unbegründet bezeichnet. Nach Mitteilung aus der Versammlung steht die Zustimmung der Wirtebrauereien und der Viktoriabrauerei noch aus. Die Wirte einigten sich für folgende Preisfestsetzung: 0,2 Liter 10 Pfg., 0,3 15, 04 und 0,5 Liter 20 Pfg., für den Ausschank des Bieres über die Straße 1 Liter 40 Pfg. und für den faßweisen Verkauf 1 Liter 30 Pfg.

* Dortmund, 24. Juli. Gestern fand hier eine stark besuchte Wirteversammlung statt, in welcher folgender Beschluß gefaßt wurde: Jeder Wirt nimmt für $^2/_{10}$ Liter 10 Pf., für $^4/_{10}$ Liter oder auch $^7/_{20}$ Liter 15 Pf. und für $^5/_{10}$ Liter 20 Pf. Kann er durch Einführung geringerer Maße oder sonstigen Aufschlag einen noch höheren Preis erzielen, bleibt ihm das unbenommen. Zu geringeren Preisen als den oben angegebenen darf er aber unter keinen Umständen verkaufen. Auch das Bier, das er über die Straße absetzt, darf er nicht unter 35 Pf. pro Liter abgeben. Tut er es dennoch, so wird ihm von den Brauereien kein Bier mehr geliefert. Alle Dortmunder Brauereien sind bereit, die Verträge zu unterzeichnen, wenn 90 Prozent der hiesigen Wirte sich ihrerseits binden.

* Remscheid, 22. Juli. Die einmaligen Mehrausgaben, die der Stadt aus der Neuordnung der Lehrergehälter erwachsen, werden mindestens 80000 M. betragen, die laufenden Mehrausgaben vom Jahre 1910 an jährlich mindestens 70000 M.

* Essen, 21. Juli. Herr Kommerzienrat Heinrich v. Waldthausen hat der Stadt 100000 Mark zur Errichtung eines Siechenhauses, Kommerzienrat Felix Rauter 40000 Mark, für die Wöchnerinnen- und Säuglingspflege und der verstorbene Rentner Korte 30000 Mark für Museumszwecke gestiftet.

* Düsseldorf, 23. Juli. An dem Neubau von Lierenfeld riß heute ein mehrere Zentner wiegender Tuffsteinblock das Gerüst zusammen; ein Arbeiter war sofort tot, ein zweiter wurde lebensgefährlich verletzt.

* Aachen, 23. Juli. Die Obduktion der Leiche des ermordeten Knaben Haller aus Dorff bei Cornelimünster hat ergeben, daß Lustmord vorliegt.

* Mülheim a. d. Ruhr, 23. Juli. Die hier versammelten Delegierten der rheinischen Zone des deutschen Gastwirte-Verbandes haben laut „K. Z" beschlossen, mit dem Verbande rheinisch-westfälischer Brauereien einen Vertrag abzuschließen, demzufolge nach dem Inkrafttreten der neuen Brausteuer die Brauereien den Bierpreis um 5 Mark für das Hektoliter erhöhen und die Wirte die Erhöhung auf die Konsumenten abwälzen durch die Erhöhung des Ausschankpreises um 7,50 bis 10 Mark das Hektoliter.

* Wipperfürth, 24. Juli. Heute morgen geriet der Sonderzug des Zirkus Blumenfeld, der heute in Wermelskirchen Vorstellungen geben wollte, aus bisher noch unbekannter Ursache in Station Ohl-Rönsahl vom durchgehenden Geleis auf ein Nebengeleis und fuhr gegen den Prellbock. Menschenleben sollen nicht zu beklagen sein.

* Aachen, 23. Juli. Ein neunzehnjähriger Lehrling einer hiesigen Tuchfabrik, welcher sich im März d. J. auf Grund gefälschter Ordres und Quittungen 2000, 30000 und 25000 M. verschafft hatte, um sich dem Schauspielerberuf zu widmen, wurde, wie der Volksfreund berichtet, auf telegraphisches Ersuchen der hiesigen Kriminalpolizei gestern in Berlin festgenommen. In seinem Besitze wurden noch 52262 M. gefunden. Die Sache kam erst gestern bei Uebersendung des halbjährigen Kontoauszuges der beteiligten Bank heraus, weil der betreffende junge Mann es verstanden hatte, auch die von der Bank sofort übersandte Bestätigung des Empfanges der Auszahlungsordres an sich zu bringen.

Aus Nah und Fern.

— Detmold, 22. Juli. Ein gräßliches Unglück hat sich hier in der letzten Nacht zugetragen. Bei dem Rechtsanwalt Schulz war zum Besuch ein Freund eingetroffen. Als nun der Hausherr diesen in die Fremdenzimmer, welche sich im dritten Stockwerk befinden, geführt hatte und sich anschickte, die Treppen hinabzusteigen, stürzte er zwischen dem Geländer hindurch in die Tiefe. Auf den Entsetzensschrei, den Schulz im Fallen ausstieß, eilte der Freund sofort nach unten, wo er den Verunglückten mit gebrochenen Beinen und geborstener Hirnschale in einer Blutlache liegend vorfand. Rechtsanwalt Schulz ist einer der beschäftigsten Rechtsanwälte und erst seit einigen Jahren verheiratet. Seine Frau befand sich zur Zeit des Unglücks bei Bekannten zum Besuch. Der Zustand des Verunglückten ist hoffnungslos.

— Lahr, 22. Juli. Zu dem Selbstmord des Kanoniers Weiler wird von der Militärbehörde mitgeteilt, daß die Ursache noch nicht klargestellt werden konnte. Offenbar habe sich Weiler schon einige Zeit mit Selbstmordabsichten getragen, denn er habe den verwendeten Strick schon länger bei sich gehabt. Es wurden, Strafstall gefunden, der Fall völlig klar behörde vollen Auf

— Frankfurt, 22 besitzt der Landwir gen in der Pfalz dem Feld waren, einmal von oben wie die „Kl. Pr." und trat durch die Das Tier kletterte zweiten Stock un Straßenpassanten geöffneten Zimmer ein nebenanliegend der Rückkehr der der auf die ebene unmöglich erschien, Leben die Treppe wurde sie unter zunächst zu Boden gefesselt, worauf Stroh belegte Natürlich hatte Menschenauflauf

— Mainz, 23. Uebungsplatz bei suche auf einen 12 statt. Das einfach gewehrfeuer hatten Dagegen wurde Schuß aus einer über ihm platzte,

— Zittau, 24 spinnerei von Zitt für etwa 10000

— Jena, 24 studenten verübte Ausschreitungen. mit einer Brown zukamen, entlud drang einem Sch Der Täter wurd war so aufgeregt, hindert werden ko

Städti

** Konzert Freitag abend gesangverein „C abend hatte, wie überaus schlechte zu der Zeit, als begeben sollte — funden. Neben den Verein mag ausgelegt werden des Vereins, achtung und Gel In 11 Nummer Zugabe kam, br bekannte volkstü Zöllner, Abt, Schubert-Silch trag. In sich der Chor Wenn auch die zumeist schwerm haltung rechtfert und Lebhaftigk wesen. Im 2. fröhlichen Chara mehr aus sich h stürmischen Beif „Der Lindenba „Wanderschaft" Vortrag zu lau letzteren Lied v Applaus sogar Strophen. Wa zu halten ist, und die reine, eben in allem Meisters Bau gesängen gab Kornettquartett Rgts. aus Wese schon für den intensiver wäre die ursprüngli Dunkel der durchgeführt w des Abends den mit Stolz zum wenigsten Baur, stets we

** Turn- u Bo-folt gegeben staltung eines vereine unsere Spielfestes, Wochenlange herrschende Be ein vollkomm ließ auch die zu wünschen Zahl von Zus und Klassen platze des Tu eingefunden h ginn herrschen geeignete Wet setzte ein rec 4 Uhr nahm Vorführung Personen nah schüler bis zu sprechender A Turnwart be und kommand bei der absic sehr guten die verschiede sich bis gegen

---

Die Gründung des Franziskanerordens in Deutschland.

(Zum 700jährigen Ordensjubiläum.)

CS. Eine tatkräftige, opferfreudige Liebe zu Gott und zu allen seinen Mitmenschen, und, damit sich diese frei und voll auswirken könne, vollständige Armut und Entblößung von allem irdischen Besitz sind die beiden hervorstechendsten Züge in dem ansprechenden liebenswürdigen Bild des heiligen Franziskus gewesen. So war sein von irdischen Gütern und von allen erdhaften Wünschen leeres Herz katholisch geworden im wahrsten Wortsinn, und selten mag ein Mensch mit jedem Schlag seines großen Herzens so katholisch gefühlt und auch gehandelt haben, wie dieser liebe Heilige, in dessen großen Herzen selbst die leblose Natur und die unvernünftige Kreatur ihr Plätzchen besaß. Franziskus war wie wenige andere Heiligen ein Mann der Tat, in welchem die Marthnatur, der Drang zur rastlosen Arbeit und zur Auswirkung auch der letzten Kraft im Dienste Gottes und seiner Mitmenschen, in merkwürdig starker Weise ausgeprägt erscheint.

Schon gleich, nachdem sich ihm die ersten Gefährten angeschlossen hatten, schickte er sie zu zwei und zwei durch Italien, um Buße zu predigen und die Werke der Barmherzigkeit zu üben. Aber schon im Jahre 1212 war seinem katholischen Herzen Italien zu klein; für ihn gab es nicht die engen, starren Schranken der Nationalität, und ganz entsprechend dem internationalen Charakter der Kirche selbst sollte auch seine und seines Ordens Tätigkeit nicht durch die Grenzen eines Landes umzogen und umschrieben sein. Wir übergehen hier das außerordentlich große, noch viel zu wenig gewürdigte Verdienst des heiligen Mannes, welcher nach langer, langer Zeit der erste war, der die ganze eingeschlafene, brachliegende Missionstätigkeit der katholischen Kirche wieder aufweckte und der durch sein eignes Beispiel und in seinem Orden den fruchtbaren, auf Jahrhunderte wirksamen Anstoß zu jener geradezu großartigen Missionstätigkeit des 13. Jahrhunderts gab.

Franziskus war es selbst, der im Bewußtsein seines und seiner Mitbrüder hohen Berufes alle damals bekannten Länder unter seine Söhne verteilte. Wir besitzen nun über die erste Ankunft und Wirksamkeit der Franziskaner in Deutschland eine für die Ordensgeschichte unersetzliche zeitgenössische Chronik, welche erst in der allerneuesten Zeit vollständig aufgefunden worden ist und in teilweise recht launiger Weise die Ankunft und die ersten Schicksale der Franziskaner in Deutschland schildert.

Im Jahre 1219, also genau 10 Jahre nach der Ordensgründung, brachen ungefähr 60 Brüder nach Deutschland auf, deren deutsche Sprachkenntnisse allerdings sehr minimal waren, weil sie sich nach dem unverdächtigen Zeugnis des Chronisten auf das Wörtchen „Ja" beschränkten. Sie machten mit der fleißigen Anwendung dieses Wörtchens nun zunächst die besten Erfahrungen, weil barmherzige Leute an die verstaubten, müden Pilger die ihnen unverständliche Frage richteten, ob sie Herberge und Speise wünschten. Als sie aber nach diesen guten Erfolgen immer mit „Ja" antworteten, selbst dann, als später mißtrauische Leute die böse Frage stellten, ob sie Ketzer seien, wurden die braven, frommen Deutschen ungemütlich, kerkerten sie ein und mißhandelten sie auf so erbarmungslose Weise, daß die Brüder mit der Einsicht, Sprachenkenntnisse seien die notwendigen Voraussetzungen für einen Erfolg, enttäuscht und mit schlechter Meinung über die grausamen Deutschen nach Italien heimkehrten. War es doch einem dieser ersten Franziskanermissionare in Ungarn begegnet, daß er innerhalb kurzer Zeit 15 mal auch des letzten und notwendigsten Kleidungsstückes beraubt wurde!

Aber Franziskus vergaß auf Deutschland nicht; schon zwei Jahre später regte er auf dem berühmten Mattenkapitel, das wegen der 3000 versammelten Brüder auf einer Ebene vor Assisi abgehalten werden mußte und seinen Namen von den Matten erhielt, auf welchen die vielen Brüder ruhen mußten, eine neue Mission nach Deutschland an. Der Chronist erzählt uns den denkwürdigen Vorgang im angenehmsten Plauderstil und in der anschaulichsten Weise. Franziskus, von schwerer Krankheit geschwächt und durch seine unermüdliche übermenschliche Tätigkeit frühzeitig gebrochen (er hatte von seiner gerade beendeten Missionsreise in den Orient die ägyptische Augenkrankheit mitheimgebracht), saß während der Verhandlungen zu den Füßen seines Stellvertreters. Er zupfte diesen am Habit und ließ ihn in seinem Namen zu den versammelten Brüdern sagen: „Es gibt ein Land, Deutschland mit Namen, wo fromme Christen wohnen, die, wie ihr selbst wißt, wegen der ihnen ungewohnten Hitze hierzulande in Schweiß gebadet, mit langen Stöcken und großen Stiefeln unter Lobgesängen auf Gott und seine Heiligen oft durch unser Land ziehen, um die Gräber der Heiligen zu besuchen. Weil nun früher die zu ihnen gesandten Brüder übel behandelt wurden, will Br. Franziskus keinem befehlen, zu ihnen zu gehen; denen aber, die voll Eifer für Gott und die Seelen dorthin ziehen wollen, verspricht er dasselbe, ja noch ein größeres Verdienst des Gehorsams, als jenen, die an einem Kreuzzug übers Meer teilnehmen. Sollten also einige von den Brüdern sich zu dieser Reise entschließen wollen, so mögen sie aufstehen und zur Seite treten. Sofort traten 90 Freiwillige vor, die sich zu der schwierigen Mission der Einführung des Ordens in Deutschland bereit erklärten. An ihre Spitze wurde der liebenswürdige Caesar von Speier gestellt, der, weil geborener Deutscher, für die Leitung der deutschen Mission wegen seiner Kenntnis von Land und Leuten am fähigsten war. Auch der vorhin erwähnte Chronist befand sich unter der Zahl, war allerdings auf eine merkwürdige Weise, die er selbst in launiger Art und Selbstironie wiedergibt, dazu gekommen. Es ist dem um die Gründung des Ordens in Deutschland hochverdiente Jordan a Jano, damals noch ein junger, unerfahrener Novize, welcher nach seinem eigenen Geständnis, Gott täglich anzuflehen pflegte, er möge ihn vor der Wut der wilden Deutschen gnädig bewahren, und er möge ihn hinsenden, wohin er wolle, nur nicht nach Deutschland. Er war über den nach seiner Meinung unerhörten Mut der 90 für Deutschland ausersehenen Brüder so erstaunt und war so fest überzeugt von ihrem baldigen Martyrtum, daß er sich heimlich und ungesehen zu ihnen schlich, jedem einzelnen andächtig und ehrfürchtig die Hand zum Abschied drückte, um später nach ihrem Martyrium sagen zu können, daß auch er sie alle persönlich gekannt habe. Als nun der junge Novize mit großen bangen Augen zum frommen Abschiednehmen an einen Diakon Palmerius herantrat, von dem die Chronik berichtet, er sei ein fröhlicher, zu guten Streichen aufgelegter junger Mann gewesen, hielt ihn dieser bei Wahrnehmung seiner großen Angst fest mit den Worten: „Sieh, auch du bist einer aus unseren Reihen und willst also mit uns gehen!" Er protestierte auf das Entschiedenste und wollte sich schleunigst aus dem Häuflein der für Deutschland bestimmten Brüder entfernen; Palmerius aber hielt ihn fest und wußte Caesar von Speier schließlich zu bestimmen, ihn für die Mission in Deutschland von dem Ordensoberen zu erbitten. Der Ordensobere gab dem zitternden Novizen schließlich den Segen des Gehorsams für die Reise, und Jordan schließt diesen Bericht in seiner Chronik: „Und es ist Bruder Jordan von Jano selbst, der euch dieses schreibt, der auf so sonderbare Weise nach Deutschland kam, von der „wilden Wut der Deutschen" nichts gespürt hat, und dem es gelungen ist, mit Bruder Caesar und den anderen Brüdern den Franziskanerorden in Deutschland zu begründen."

In anziehender Weise gibt uns der Chronist eine Beschreibung ihrer mühseligen Reise über die Alpen nach Deutschland; oft genug mußten sie in ihrem großen Hunger nach strapaziösen Tagesmärschen mit wilden Kräutern in den Wäldern vorlieb nehmen, und kamen sie in bewohnte Gegenden, so hatten sie den großen Trost, daß gerade die Zeit der Rübenernte war, sodaß sie mit gebettelten Rüben den Ausfall des Brotes ersetzen konnten.

(Schluß folgt.)

bei sich gehabt. Ein Strafexerzieren habe stattgefunden, Strafstallwache hagegen nicht. Sobald der Fall völlig klargestellt ist, will die Militärbehörde vollen Aufschluß geben..

— Frankfurt, 22. Juli. Eine neugierige Kuh besitzt der Landwirt Franz Wagner in Neuleiningen in der Pfalz. Als Mann und Frau auf dem Feld waren, beschloß die Kuh, sich die Welt einmal von oben anzusehen. Sie machte sich, wie die „Kl. Pr." mitteilt, von der Kette los und trat durch die offene Stalltür in das Haus. Das Tier kletterte die Treppe hinauf in den zweiten Stock und erschien zum Staunen der Straßenpassanten am Fenster eines gleichfalls geöffneten Zimmers, während die Hauskatze durch ein nebenanliegendes Fenster herausschaute. Nach der Rückkehr der Familie galt es, das Tier wieder auf die ebene Erde zu bringen, und da es unmöglich erschien, die Kuh ohne Gefahr für ihr Leben die Treppe wieder herunterstiegen zu lassen, wurde sie unter Mithilfe einiger Dorfbewohner zunächst zu Boden geworfen und an den Beinen gefesselt, worauf man das Tier langsam die mit Stroh belegte Treppe hinunterrutschen ließ. Natürlich hatte das Vorkommnis einen großen Menschenauflauf hervorgerufen.

— Mainz, 23. Juli. Auf dem Griesheimer Uebungsplatz bei Darmstadt fanden Schießversuche auf einen 1200 Meter hohen Fesselballon statt. Das einfache Gewehr- und das Maschinengewehrfeuer hatten so gut wie gar keine Wirkung. Dagegen wurde der Ballon durch den zweiten Schuß aus einer Haubitze, indem die Granate über ihm platzte, vollständig zerstört.

— Zittau, 24. Juli. In der Baumwollspinnerei von Zittau brach Großfeuer aus, wobei für etwa 10 000 M. Vorräte verbrannten.

— Jena, 24 Juli. Angetrunkene Verbindungsstudenten verübten in der letzten Nacht schwere Ausschreitungen. Einer der Studenten hantierte mit einer Browningpistole. Als Schutzleute hinzukamen, entlud sich die Pistole und die Kugel drang einem Schutzmann in den Oberschenkel. Der Täter wurde verhaftet. Die Volksmenge war so aufgeregt, daß sie nur mit Mühe verhindert werden konnte, den Studenten zu lynchen.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 26. Juli.

** **Konzert der „Concordia".** Der am Freitag abend im Schützenhofe von dem Männergesangverein „Concordia" gegebene Volksliederabend hatte, wie bereits kurz erwähnt, trotz des überaus schlechten Wetters — es goß in Strömen zu der Zeit, als man sich zu dem Konzertsaal begeben sollte — einen recht guten Besuch gefunden. Neben der allgemeinen Sympathie für den Verein mag diese Tatsache auch wohl dahin ausgelegt werden können, daß man die Absicht des Vereins, dem Volkslied wieder mehr Beachtung und Geltung zu geben, freudig begrüßte. In 11 Nummern, wozu am Schluß noch eine Zugabe kam, brachte dee Chor mehr oder minder bekannte volkstümliche Chorlieder der Komponisten Zöllner, Abt, Schwarz, Mendelssohn, Silcher, Schubert-Silcher und Bünte zum Vortrag. In den ersten Chören zeigte sich der Chor etwas bedrückt und schwerfällig. Wenn auch die Auswahl dieser Chöre in ihrem zumeist schwermütigen Inhalt eine gewisse Zurückhaltung rechtfertigte, etwas mehr Temperament und Lebhaftigkeit wäre doch zu wünschen gewesen. Im 2. Teil des Abends, wo Lieder mehr fröhlichen Charakters vorherrschten, trat der Chor mehr aus sich heraus, und hier konnte er auch oft stürmischen Beifall ernten. Namentlich waren es „Der Lindenbaum" von Schubert-Silcher und „Wanderschaft" von Zöllner, deren prächtiger Vortrag zu lautem Beifall fortriß. Bei dem letzteren Lied veranlaßte immer wieder einsetzender Applaus sogar zur Wiederholung der beiden letzten Strophen. Was dem Chor besonders zu Gute zu halten ist, ist seine klare, sichere Intonation und die reine, deutliche Aussprache; man merkt eben in allem die kundig-führende Hand des Meisters Baur. Zwischen den einzelnen Chorgesängen gab es dann noch Vorträge eines Kornettquartetts von der Kapelle des 56. Infktr.-Rgts. aus Wesel. Das waren prächtige Leistungen schon für den Saal; um wie viel schöner und intensiver wäre wohl ihre Wirkung gewesen, hätte die ursprüngliche Absicht, sie unter dem lauschigen Dunkel der Gartenanlagen entgegenzunehmen, durchgeführt werden können. Der Gesamteindruck des Abends war so ein durchaus schöner, auf den mit Stolz und Freude der Verein und nicht zum wenigsten ihr Dirigent, Herr Musikdirektor Baur, stets werden zurückblicken können.

** **Turn- und Spielfest.** Die vom Turnverein Bocholt gegebene lobenswerte Anregung zur Veranstaltung eines allgemeinen, die Schulen und die Turnvereine unserer Stadt umfassenden Turn- und Spielfestes, fand gestern ihre Verwirklichung. Wochenlange eifrige Vorarbeiten und überall herrschende Begeisterung erbrachten dem Ganzen ein vollkommenes Gelingen. Erfreulicherweise ließ auch die Teilnahme des Publikums nichts zu wünschen übrig, indem eine recht stattliche Anzahl von Zuschauern, die sich aus allen Ständen und Klassen zusammensetzten, sich auf dem Spielplatze des Turnvereins Bocholt beim Gute Efing eingefunden hatte. Leider hielt aber das zu Beginn herrschende, für die Veranstaltung besonders geeignete Wetter nicht an, denn gegen 6 Uhr setzte ein recht empfindlicher Regen ein. Gegen 4 Uhr nahm das Fest seinen Anfang mit einer Vorführung von Massenfreiübungen. An 200 Personen nahmen daran teil, vom kleinen Volksschüler bis zum bejahrten Turngenossen, ein ansprechender Anblick. Die Uebungen, vom ersten Turnwart des Turnvereins Bocholt aufgestellt und kommandiert, gelangen sehr gut und machten bei der absichtlich gewählten Vielseitigkeit einen sehr guten Eindruck. Alsdann begannen die verschiedenen Wettkämpfe und Wettspiele, die sich bis gegen ½9 Uhr hinzogen. Es konkurrierten die beiden Turnvereine und das Gymnasium in einer Abteilung und dann 6 Systeme der Volksschulen unter sich. Jeder Konkurrent hatte 10 Wettkämpfer abgestellt. In der 1. Abteilung siegte in allen Kämpfen und Spielen die Mannschaft des Gymnasiums, im Dreikampf (mit 342 Punkten), Faustball, Schleuderball und Stafettenlauf; von den beiden letzteren Veranstaltungen trat der Turnverein Bocholt angesichts des Regens und der Bodenverhältnisse zurück. Als Höchstleistungen wurden erzielt: Im Laufen 11 Punkte Kugelstoßen 19, Weithochsprung 15 und Faustballwettspiel 75 Punkte. Bei den Volksschulen siegte im Dreikampf System 1 mit 231 Punkten; im Dreiball System 2 über 5 und System 4 über 3, beim Faustball System 3 über 4 (mit 34 : 18) und im Schleuderball System 1 über 6. Beim Dreikampf mußte hier das Hochspringen der Witterung und des nassen Bodens wegen ausfallen; auch der beabsichtigte Stafettenlauf unterblieb. Als Höchstleistungen hatten die Schulsysteme zu verzeichnen im Weitwerfen 20 Punkte und im Laufen 15 Punkte. Gegen 9 Uhr war alles auf dem Festplatz erledigt und die Sieger verkündet; darauf zog man unter Vorantritt der Musik nach dem Gebbing'schen Saale um noch einen kleinen Kommers abzuhalten und in gemütlicher Runde sich bei gemeinschaftlichem Gesang froher Turnerlieder von den Anstrengungen des Tages zu erholen.

** **St. Georgius-Schützenverein.** Gestern nachmittag wurden die Offiziere für das diesjährige Schützenfest gewählt. Da Herr Schulte-Wermeling die Wahl zum Obersten nicht angenommen hatte, wurde auch eine Wahl der obersten Chargen notwendig. Es wurde gewählt zum Oberst Herr Heinrich Terstegge und zum Major Herr Karl Forstmann. Im übrigen sind die Chargen wie folgt verteilt: Adjutanten die Herren Neyenhaus und Meynen; Fahnenoffiziere die Herren Jos. Onstein, Sylvester Rademaker und Herr Leo Lück. 1. Kompagnie Hauptmann Herr Karl Wagedes, Oberleutnant Herr Emil Seeling; Leutnant Herr Joseph Büning-Hovestädt, Lt. Herr Rosenberg, Zahlmeister Herr Küpper, 2. Kompagnie: Hauptmann Herr Joh. Wallee, Oberleutnant Herr Arthur Schwartz, Leutnant Herr Sinnak, Zahlmeister Herr Kölle und Feldwebel Herr Kosthorst. Bei der Landwehrkompagnie bleiben die Chargen verteilt wie im vorigen Jahren.

** **Der Kneippverein** unternahm gestern nachmittag unter reger Beteiligung seiner Mitglieder und deren Familien einen Ausflug nach dem Gute Efing, wo sich bei Musikvorträgen, gemeinschaftlichen Liedern, Spielen usw. ein lustiges Leben und Treiben entwickelte, bis das gegen abend eingetretene Regenwetter zum Aufbruch mahnte.

r. **Diebstahl.** Diebe sind wieder an der Arbeit. Vor einiger Zeit wurde einem Arbeiter eine Uhr nebst Kette im Werte von 16 M. entwendet und am Samstag einem Wirte 50 M. gestohlen. Die Spur der Diebe ist bekannt und dürfte es wohl gelingen, ihrer bald habhaft zu werden.

× **Ein großes Schadenfeuer** entstand am Samstag abend auf dem Gute Ellering in Stenern, wo ein ca. 10 000 Pfund umfassendes Strohlager vollständig niederbrannte. Glücklicherweise trieb der Wind die Funken nach der dem Hause und den Wirtschaftsgebäuden entgegen gesetzten Richtung; andernfalls würden diese Gebäude, da das Strohlager sich in unmittelbarer Nähe derselben befand, wohl ebenfalls ein Raub der Flammen geworden sein. Es wird Brandstiftung vermutet.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 24. Juli. Bei den heutigen Beratungen im Bundesrat ergab sich Einhelligkeit darüber, daß den bekannten Versuchen, die Talonsteuer durch vorzeitige Neuausgabe der Zinsbogen zu vermeiden, unter allen Umständen entgegengetreten werden muß.

* **Berlin**, 24. Juli. Aus Sansibar ist nach einer telegraphischen Meldung des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika der Ausbruch der Pest amtlich festgestellt worden. Der Gouverneur hat die erforderlichen Vorsichtsmaßregel getroffen.

* **Berlin**, 27. Juli. Die schreckliche Katastrophe auf der Radrennbahn im Botanischen Garten in Berlin hat dem Minister Veranlassung gegeben, zu verfügen, daß auf den Radrennbahnen bis auf weiteres weder Rennen mit Motorschrittmachern noch Motor-Rennen stattfinden dürfen.

* **Metz**, 24. Juli. In der vergangenen Nacht erschoß ein Militärposten auf der Feste Kaiserin bei Metz einen Mann einer Patrouille, die in der tiefen Dunkelheit vom Wege abgekommen war und auf den Anruf nicht still stand

* **Darmstadt**, 25. Juli. Im Main-Neckar-Bahnhof entstand heute nachmittag ein Feuer. Das Feuer ist in dem Uhrenraum entstanden, in dem die Uhr bei eintretender Dunkelheit elektrisch erleuchtet wird. Das Feuer ist vermutlich durch Kurzschluß entstanden und wurde erst bemerkt, als der Bahnhof in Flammen stand. Den angestrengten Bemühungen der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Sie wurde dabei von der Bahnhofsfeuerwehr unter Zuhilfenahme mehrerer Lokomotiven, die als Dampfspritzen dienten, wirksam unterstützt. Vernichtet sind der Uhrturm, die beiden obern Stockwerke und das Treppenhaus des Mittelbaues. Der Wartesaal 1. u. 2. Klasse ist wenig beschädigt. Ebenso blieben die Schalterräume erhalten. Um 5½ Uhr wurde der Zugverkehr wieder aufgenommen.

* **Melilla**, 24. Juli. Die Verluste des Spanier in dem gestrigen Gefecht werden amtlich wie folgt geschätzt: 6 Offiziere tot, 1 Oberst tot oder verwundet in der Gewalt des Feindes, 12 Offiziere verwundet. Die Zahl der gefallenen Soldaten ist noch nicht bekannt; verwundet sind 270.

Tonie Westerhoff
Hans Jacoby
Contrôleur du Mouvement aux Chemins de fer Ottomans d'Anatolie
Verlobte.
Bocholt i. W. Konia.
Turquie d'Asie.

3—20 Mk. tägl. können Personen j. Stand. verd. Nebenverdienst durch Schreibarbeit, häusliche Tätigkeit, Vertretungen usw. Näheres Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Herrn Matthias Hengefeld
findet statt am Mittwoch morgen ½9 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Mädchen
gesetzten Alters, welches alle Hausarbeiten versteht, sucht zu Herbst Stellung in kath. Familie
Offerten unter H. S. 50 an die Expedition d. Bl.

Gesucht zum baldigen Eintritt evtl. 1. Oktober
junger Kommis,
welcher perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben ist.
Kayser, Liebau & Lotze.

Tüchtige Vertreter
sucht solide Krankenkasse gegen gute Bezüge.
Offerten erbeten unter S. T. 64 an Daube & Co, Stuttgart.

Mehrere tüchtige
Schlosser
gesucht.
Isselburger Hütte.

Schuhmacher-
Geselle gegen hohen Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht von
H. van Zütphen,
Langenbergstraße.

Suche einen
Jungen
von 14—15 Jahren, Sohn anständiger Eltern, zum Ausgehen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junger Mann
zum Einfahren per sofort gesucht.
Brauerei Tangerding, Stenern.

Freundl. möbliertes
Schlafzimmer und Salon
mit ganzer Pension an ruhigen Herrn zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Nähe der Stadt (Ostertor) ist
ein Geschäftshaus
mit großer Werkstatt nebst Garten zu verkaufen. Anzahlungs-Bedingungen äußerst günstig.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Unterwohnung
von 2 schönen Räumen nebst Zubehör an ruhige Familie sofort oder später zu vermieten
Näheres in der Expedition d. Bl.

2 schöne Wohnungen,
Dingdener Chaussee 211/4, zu vermieten. Näheres
Julius Heimann.
Münster i. W., Bogenstraße 19.

Meine an der Wernerstraße Nr. 4 (Westend) gelegene bessere
Arbeiterwohnung
mit Garten ist zu kaufen.
Joh. Niemann.

Frdl. möbl. Zimmer
per sofort oder später zu vermieten.
Osterstraße 12.

Deutscher Verein vom Heiligen Lande.

Jubiläums-Pilgerfahrt nach Rom

September 1909.

Auch das gegenwärtige Jahr ist ein Jubeljahr des Heiligen Vaters. Konnte der Heilige Vater Papst Pius X. im verflossenen Jahre sein goldenes Priesterjubiläum feiern, so kehrt in diesem Jahre der Tag zurück, an welchem er vor 25 Jahren eingereiht wurde in die Schar der Nachfolger der Apostel und die h. Bischofsweihe empfing.

Längst schon ist uns vielfach der Wunsch geäußert worden, es möge das Pilgerkomitee des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande aus Anlaß dieses Jubiläums eine Pilgerfahrt nach Rom veranstalten

Mit Genehmigung Sr Eminenz des hochwürdigsten Herrn Kardinals und Erzbischofs soll diesem Wunsche entsprochen und bei genügender Beteiligung gegen Ende September — in der für diesen Zweck günstigsten Jahreszeit — eine Wallfahrt nach Rom veranstaltet werden unter folgenden Bedingungen:

1. Der Pilgerzug wird am Montag, dem 27. September morgens von Köln abfahren und am 15. Oktober in Köln wieder eintreffen.

2. Auf der Hinfahrt nach Rom wird Aufenthalt genommen in Luzern, Mailand, Padua, Venedig, Bologna, Florenz, Assisi; auf der Rückfahrt in Pisa, Nervi, Genua. In Rom ist ein Aufenthalt von acht Tagen vorgesehen, insbesondere auch eine Audienz beim Heiligen Vater.

3. Die Kosten der Pilgerfahrt für Eisenbahnfahrt, Unterkunft und Verpflegung nebst allen Trinkgeldern während der ganzen Reise, sowie die programmmäßigen Wagenfahrten betragen

a) für die erste Pilgerabteilung (Eisenbahnfahrten zweiter Klasse) ab Köln 300 M.;

b) für die zweite Pilgerabteilung (Eisenbahnfahrten dritter Klasse) ab Köln 200 M.;

c) für die Teilnehmer, welche in Koblenz, Mainz, Mannheim, Karlsruhe oder Basel einsteigen, tritt entsprechende Ermäßigung ein.

Teilnehmer, welche auf der Eisenbahn die erste Wagenklasse benutzen wollen, entrichten einen Zuschlag von 50 M.

Schriftliche Anmeldungen nimmt bis spätestens zum 15. August d. J. das Vorstandsmitglied Hr. Architekt J. Marchand, Köln, Hansa-Ring 75, entgegen. Derselbe versendet gedruckte Anmeldescheine nebst dem ausführlichen Programm.

Katholische Damen und Herren können an der Pilgerfahrt teilnehmen. Die Zahl der Teilnehmer wird auf 300 beschränkt. An alle Katholiken im deutschen Vaterlande ergeht hiermit die freundliche Einladung zur Teilnahme an dieser deutschen Huldigungsfahrt zum Heiligen Vater.

Köln, 12. Juli 1909.

Das Pilgerkomitee des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt.
Luftkurort Cleve. System Knelpp. Prospekte gratis. Dr. Bergmann, fr. Badearzt in Wörishofen.

Für Bäcker und Konditoren!
Zur Anlage von
Königswinter Unterzug- und Chamotte-Oefen
empfiehlt sich
Hubert Schneider, Backofenbaugeschäft,
Haldern i. W.

Bekanntmachung

betr. Wasserschau.

Die diesjährige Wasserschau über den Vasfluß und dessen Nebengewässer im Stadtbezirk Bocholt findet wie folgt statt:

1. **Am Samstag, dem 31. Juli ds. Js., von 8 Uhr vorm. ab,** Schau über die Aa von dem Durchlasse im Damme der Bahn Bocholt-Winterswijk flußabwärts bis zur Grenze der Gemeinde Lowick.
   Am Nachmittage desselben Tages, von 3 Uhr ab, Schau über den Stadtgraben und Mühlengraben, anfangend am Ravarditor.
2. **Am Montag, dem 2. August ds. Js., von 8 Uhr vorm. ab,** Schau über den Siekenhofgraben, über die Heggenaa, alte Aa und Haspelaa, welche durch die Gasthaus- und Knuffmannweide in die alte Aa fließt.
3. **Am Dienstag, dem 3. August ds. Js., von 8 Uhr vorm. ab,** Schau über den Knuferbach zwischen Storkswinkel und Mühlenkolk der Königsmühle, sowie über den Sandbach und das gelbe Wasser.
4. **Am Mittwoch, dem 4. August ds. Js., von 8 Uhr vorm ab,** Schau über den Siekenhof-Schiefenbach.

Gemäß Polizei-Verordnung der Königl. Regierung vom 15. März 1864 muß bis zum Schautage die gründliche Räumung der Wasserläufe vollständig ausgeführt sein.

Jeder Räumungspflichtige muß auf seinem von dem Wasserlauf berührten Grundstück zu der festgesetzten Zeit persönlich anwesend oder durch einen Bevollmächtigten vertreten sein.

Die an den Wasserläufen liegenden eingefriedigten Grundstücke müssen während der Schau für die Schaukommission geöffnet sein. Die Räumungspflichtigen haben die bei der Räumung mindestens 1 Meter vom oberen Uferrande auszuwerfenden Gegenstände, soweit sie nicht zur Befestigung des Ufers gebraucht werden, innerhalb 8 Tagen nach der Ausräumung vom Ufer, zu entfernen.

Die Räumung umfaßt die Entfernung aller den Wasserlauf hemmenden sowohl im Flußbette, als an den Ufern befindlichen Gegenstände (eingefallenes Holz und Laub, aufgewachsene Pflanzen und Wurzeln, sowie Steine, Erde und Schlamm) Alles Wurzelwerk, welches in den Ufern nach dem Flußbette hervorragt, ist wegzuschaffen. Die Ufergrundstücke dürfen mit Kopf- und anderem aufgehenden Holze nur in einer Entfernung von 2 Mtr. vom oberen Uferrande bepflanzt sein. Die Zweige dürfen sich nicht über den Wasserspiegel ausdehnen.

Nach 8 Tagen findet eine Nachschau statt.

Zuwiderhandlungen gegen die Polizei-Verordnung vom 15. März 1864 werden mit Geldstrafe bis zu 15 Mark geahndet, außerdem wird die Herstellung des vorgeschriebenen Zustandes auf Kosten der Säumigen bewirkt.

Bocholt, den 6. Juli 1909.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Wesemann.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, dem 4. August ds. Js., vormittags 7½ Uhr beginnend, wird die Schau über die Aa von der Rhedebrügger Grenze bis Krechting abgehalten.

Die Schau über die übrigen Wasserläufe im Amtsbezirke Rhede findet in folgenden Termigen statt:

1. Für **Rhede-Altrhede** am Donnerstag, dem 9. September 1909,
   a. über den Rheder Bach vormittags 7½ Uhr,
   b. „ „ Koppeler-Bach „ 9½ „
2. Für **Crommert** am Freitag, dem 10. September 1909,
   a. über den Rümping-Bach vormittags 7½ Uhr,
   b. „ „ Vennegraben vormittags 9½ Uhr.
3. Für **Vardingholt** am Samstag, dem 11. September 1909,
   a. über den Vardingholter Bach vormittags 7 Uhr,
   b. „ „ Ketteler-Bach vormittags 9½ Uhr.

Die Räumungsarbeiten müssen bis zum Schautermine vollständig ausgeführt und muß jeder Räumungspflichtige im Schautermine persönlich anwesend oder durch einen Bevollmächtigten vertreten sein.

Die Räumung umfaßt insbesondere die Entfernung aller den Wasserlauf hemmenden Gegenstände, als Wasserpflanzen, Wurzeln, in das Flußbett gefallenes oder geworfenes Holz und Laub, Steine, Erde, Schlamm usw. Die Räumungspflichtigen sind gehalten, die bei der Räumung nach beidern Ufern möglichst gleichmäßig und mindestens 1 Meter vom oberen Uferrande auszuwerfenden Gegenstände, soweit dieselben nicht zur Befestigung des Ufers gebraucht werden, innerhalb 8 Tagen nach der Ausräumung zu entfernen.

Gegen diejenigen, welche den Bestimmungen der Vorflutspolizeiverordnung nicht pünktlich nachkommen, wird eine Polizeistrafe bis zu 30 Mark festgesetzt, und außerdem die Räumung auf deren Kosten nach Wahl des Unterzeichneten vorgenommen.

Rhede, den 25. Juni 1909.

Der Amtmann:
Vrede.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 7½ Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

die Wirtin

Wilwe Wilhelm Steinkamp

Antonia geb. **Huvers,**

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Sie starb nach kurzem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und nach Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 55 Jahren sanft und gottergeben.

Schmerzerfüllt zeigen dies mit der Bitte um stille Teilnahme an

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Düsseldorf, Crefeld, Brüssel, Weseke, Rhede, den 24. Juli 1909.

Das hl. Seelenamt findet statt am Dienstag morgen 7,20 Uhr in der Liebfrauen-Pfarrkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Wirte-Verein, Bocholt.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unserer Kollegin

Wwe. W. Steinkamp

in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet Dienstag morgen 8 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus statt. Versammeln der Kollegen eine ¼ Stunde vorher im Hotel zur Post.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß an der hiesigen Lehranstalt
1. ein **Obstverwertungskursus** für **Frauen** in der Zeit vom 2. bis 7. August,
2. ein **Obstverwertungskursus** für **Männer** in der Zeit vom 9. bis 19. August

abgehalten werden.

Die Kurse beginnen an den zuerst genannten Tagen vormittags 9 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt, so daß die Teilnehmer Gelegenheit haben, die verschiedenen Verwertungsmethoden einzuüben. Der Unterricht umfaßt: Obstweinbereitung und Behandlung desselben im Keller, sowie Behandlung kranker Weine, Bereitung von Essig, Branntwein, Beerenwein, Schaumwein und alkoholfreier Getränke, Untersuchung von Reinhefen, Kahmhefen, Schimmelpilzen, ferner des Mostes auf Zucker und Säure, Bereitung von Mus, Gelee, Marmelade und Pasten, Herstellung und Aufbewahrung von Konserven und Obstsäften, Dörren des Kern- und Steinobstes und des Gemüses, Obsternte, Sortierung, Aufbewahrung und Verpackung des frischen Obstes, Gurken-, Kraut- und Bohnensäurung usw.

Das Honorar beträgt 6 Mk., für Nichtpreußen 9 Mk. Anmeldungen sind an die Direktion zu richten.

Geisenheim, den 21 Mai 1909.

Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau.
Die Direktion.

Bekanntmachung.

Die vielfachen auf den unbewachten Wegeübergängen der Nebenbahnen vorkommenden Zusammenstöße von Eisenbahnzügen mit Fuhrwerken haben meistens ihre Ursache in der Unachtsamkeit der Geschirrführer. Die größere Anzahl dieser Unfälle entfällt auf die Zeit der Feldbestellung und Ernte.

Ich mache daher zur Verhütung solcher Unfälle auf die großen Gefahren beim unachtsamen Passieren von unbewachten Eisenbahnwegeübergängen aufmerksam.

Borken, den 5. Juli 1909

Der Landrat: Graf v. Spee.

Beinleidende!!!

kennen Sie

Dun's Thermal-Seife

Nein!

Dann hören Sie ! ! ! ! ! bitte unsern Rat:

?

Sie leiden an **geschwollenen Füssen, Krampfadergeschwüren, offen. Beinwunden, Salzfluss, trockenen und nassen Beinflechten, Gicht, steifen Fussgelenken, Rheumatismus** usw., dann wenden Sie sofort unsere weltbekannte **Dun's Thermalseife** an, dieselbe ist hergestellt aus den mild- und heilwirkend. Substanzen der Aachener Thermen. u. leistet bei obigen Leiden **schnelle und präzise Hülfe**

Preis 4 Stück Mark 6.— franko bei Vorelosendung.

1 Stück genügt für 3 Behandlungen.
4 Stück genügen in den meisten Fällen für vollständige Heilung.

Anerkannt billigstes Heilverfahren.

H. Dun's Labatorium, Abt. Cp., Hamburg 11.

Fragen Sie immer nach der Deutschen Eisenbahn-Feder!

Versilberte Stahlfeder.

Zu haben bei

J. & A. Temming.

Adressbuch der Stadt Bocholt

mit Stadtplan.

Von jetzt ab statt Mk. 1,75

nur 75 Pfennig.

J. & A. Temming, Buchhandlung, Bocholt.

New-Yorker „Germania, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft".

Europäische Abteilung, Behrenstraße 8, im eignen Hause in **Berlin.**

Verwalt.-Rat für Europa: **Herm. Rose,** General-Bevollmächtigter. **Thomas Achelis.** **Karl Klönne,** Geh. Kommerzienrat, Direktor der Deutschen Bank. **Wilhelm Becker,** Exc., früherer Oberbürgermeister in Köln a. Rh., I. Vizepräsident des Herrenhauses.

Direktion: General-Direktor **Dr. Rose,** General-Bevollmächtigter, Hauptbevollmächtigter f. Deutschland Stellvertret. Direktor P. Rostock.

Total-Aktiva am 31. Dezember 1908 M. **172,360,433.**
Reiner Ueberschuß, Gewinn-Reserve, Sicherheits-Kapital, Reserve für etwaige Kursverluste auf Wertpapiere, Extra-Reserve . . . . . „ **25,776,366.**

Vermehrung der Aktiva in 1908 . M. **8,562,259.**
Bar-Einkommen in 1908 . . . . „ **28,770,068.**
Versicherungen in Kraft für . . . „ **433,331,915.**
davon **in Europa** . . . . . „ **219,002,097.**

Aktiva in Europa: Mark 65 626 582 in Grund-Eigentum, Depositum und Policen-Darlehen.

Bisherige Auszahlungen:

Todesfälle und Lebenspolicen ca. **M. 215¾ Millionen.** Dividenden ca. **M. 37 Millionen.**

Mit dem 1. Januar 1907 sind außerordentlich liberale neue Versicherungs-Bedingungen eingeführt. Besonders wertvoll das automatische Inkraftbleiben der Police als Zeitversicherung für den vollen Betrag ohne Prämienzahlung nach drei Jahren und Unanfechtbarkeit, Reisefreiheit, Beginn der Dividende nach einem Jahre. Man erbitte Prospekt.

Nähere Auskunft erteilen die Hauptagenten **Loock & Steiner, Bocholt.** **Aug. Süß, Borken,** **J. C. Reins, Borken.**

F. W. Müller, General-Agent in **Bielefeld.**

Zur Plantage!

Schönster Ausflugspunkt, schattige Anlagen!

Empfehle sämtliche alkoholfreien Getränke.

Karl Behnen,
Obstplantage, Stenern.

Handtäschchen

In grosser Auswahl empfehlen

J. & A. Temming.

Ueber 8000 Pfund rote dicke Johannisbeeren

empfiehlt billigst

Plantage Behnen, Stenern.

NB. Bei 10 Pfd. a Pfd. 12 Pf.

Verkauf.

Ein noch sehr gut erhaltenes

Brockhaus' Konversat.-Lexikon,

neue revidierte Jubiläums-Ausgabe, umständehalber billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Pickel im Gesicht



u. am Körper, Blüten, Mitesser, Röten u. sonstige Schönheitsfehler ärgern Sie nicht lange mehr beim Gebrauch von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** ärztlich empfohlen und 1000fach bewährt, à Stck. 50 Pf. (15%ig) u. M. 1.50 (35%ig, **stärkste Form**). **Zuckooh-Crême** (nicht fettend) macht den Erfolg Runzeln, macht die Haut samtweich u. zart, gibt den Wangen ein rosiges Kolorit u. verleiht natürliche Anmut u. jugendlich. Liebreiz bis ins höchste Alter. **Preis 75 Pf. und M. 2.—. Ueberall** erhältlich.

In **Bocholt echt bei Peter Rolf,** Nordstr. 4.

10 Mark

verloren. Wiederbringer erhält gute Belohnung. **Kolpingstr. 3.**

700jähriges Jubiläum

des Franziskanerordens.

Am 31. Juli, am 1. und 2. August, wird in der Franziskanerkirche zu Dorsten das 700jährige Jubiläum des Bestehens des Franziskanerordens feierlich begangen.

Die Gottesdienstordnung an den genannten Tagen ist folgende:

Samstag, den 31. Juli:

5½—7½ Uhr stille hl. Mesen;
8 Uhr feierliches Pontifikalamt. d. hochwürdigsten Herrn Bischofs Döbbing;
11 Uhr feierliche Sext und Non;
3 Uhr feierliche Vesper und Komplet;
5 Uhr Natutin und Laudes;
7½ Uhr sakramentale Andacht und Festpredigt.

Sonntag, den 1. August:

5½—7½ Uhr stille hl. Messen;
6¼ Uhr feierliches Levitenamt;
8 Uhr Pontifikalamt und Erteilung der niederen Weihen an die Franzikaner-Kleriker;
11 Uhr feierliche Sext und Non;
3 Uhr feierliche Vesper, Litanei und Segen;
7½ Uhr sakramentale Andacht und Festpredigt.

Montag, den 2. August (Portiunkulafest):

4 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten;
4—5 Matutin und Laudes;
5—8 Uhr stille hl. Messen;
8 Uhr feierliches Hochamt für die Mitglieder des Franziskaner-Missionsvereins, Festpredigt und Segen;
11 Uhr feierliche Sext und Non;
3 Uhr feierliche Vesper;
5 Uhr Natution und Laudes;
7 Uhr sakramentale Schlussandacht, Festpredigt, päpstlicher Segen und Te Deum.

Zu reger Beteiligung an der Feier ladet ergebenst ein

Das Franziskanerkloster.

Wir geben zu unserer 4½ % Teil-Schuldverschreibung Littr. A und B neue Zinsscheinbogen aus und bitten zwecks Umtausch die Inhaber, die Erneuerungsscheine nebst den anhängenden Zinsscheinen bis zum 30. ds. Mts. an uns einzusenden.

Aktien-Gesellschaft für Baumwollindustrie, Bocholt.

Der Vorstand.

Handwerks-Ausstellung.

Wir ersuchen, die auf die nachbenannten Losnummern gefallenen noch nicht abgeholten Gewinne baldigst in Empfang zu nehmen:

Los-Nr. 175, 450, 452, 457, 462, 483, 635, 668, 671, 691, 692. 926, 977, 978, 1418, 1553. 1647, 1689, 2047, 2249, 2255, 2266, 2269, 2332, 2334, 2544, 2743, 2760, 2887, 2925, 3161, 3178, 3256, 3287, 3308. 3336, 3338, 3352, 3405, 3568, 3613, 3627, 3663, 3676, 3743, 3831, 3834, 3848, 3853, 3856, 3866, 3894, 3924, 3926, 4259, 4261, 4310, 4380, 4604, 4647, 4656, 4707, 4772, 5066, 5088, 5138, 5668, 5701, 5809, 5864.

Coesfeld, den 20. Juli 1909.

Die Ausstellungs-Leitung.

Diözesan-Gesangbücher

empfehlen **J. & A. Temming.**



Städtische freiwillige Feuerwehr Bocholt.

Am Montag, dem 26. Juli, abends punkt **7 Uhr,** findet die in vorletzter Versammlung besprochene

Uebung

statt. **Kein Mitglied soll fehlen** **Leinen und Laternen** mitbringen.

Das Kommando.

Das der Ehefrau Wilhelm Berning, frühere Witwe Schildering, hier, zugehörige



Wohnhaus

Feldmark 2271, mit Grundstück, Flur 46 Nr. 197, groß 8 ar 22 qm, ist von mir unter der Hand zu kaufen.

Bocholt, den 24. Juli 1909.

Hch. von Delft,
beeidigter Auktionator.

Hiesiger Kaufmann sucht zwei

möbl. Zimmer

mit voller Pension von 55 bis 75 M. per Monat (evtl. würde auch ein großes Zimmer genügen) aber nur bei ruhiger, wenn auch einfacher Familie, mögl. sofort, sonst am 1. September 1909.

Offerten unter **X Y 4611a** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Ein gut erhaltenes

Tenorhorn in B

preiswert zu verkaufen.

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Brieftauben.

Von meinen mit 2 Staats- und 4 silb. Verbandsmedaillen prämiierten

Reisebrieftauben

verkaufe ich, weil Bestand zu groß.

Wilh. Annas,
Römerstraße 21.



Ein 1½jähr. leichter **Wallach,** eine 1½jährige **schwere Stute** und ein 3 Monate altes **schweres Stutfohlen** stehen zu kaufen bei

Theodor Berning,
Wertherbruch.

Danksagung.

Für das freundliche Entgegenkommen, das uns unsere werte Kollegin anläßlich ihrer Vermählung erwiesen hat, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Die Jungfrauen und Jünglinge der Nachbarschaft Urbachshäuser.

Nasendouchen

empfiehlt

Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.)